

HEUTE MIT
LIGITAL



LIECHTENSTEINER Vaterland

MIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li

Zum Abschluss gut verkauft

Die U19-Frauennationalmannschaft hielt sich gegen Griechenland lange gut. Am Schluss stand es 0:3. 23

Neun Doppelbürger im Landtag

Am Freitag wird der Landtag über die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft beraten. 3

LIMANI K. Charly
REINIGUNG
UNTERHALT
HAUSWARTUNGEN seit 1987
info@limani.li
www.limani.li
Tel. +423 392 41 01

Vorstellung

Biedermann-Haus:
Jubiläumsbriefmarke 2

Bildung

Religionsunterricht bleibt erhalten 3

Guter Zweck

Kleider spenden als Alternative 5

Zusammenkunft

Die Nationalmannschaft bereitet sich vor 25



Orchesterwerkstatt

Zum dritten Mal lud Christoph Eberle zur Quarta. 21

Sapperlot

«Was würde ich tun, wenn ich eine Million Franken gewinnen würden?» Eine Frage, die sich jeder Lottospieler, Kasinobesucher oder «Wer wird Millionär?»-Zuschauer bereits gestellt hat. Nun stellen Sie sich vor, Ihr Name wäre Jeff Bezos. Mit einem Vermögen von ungläublichen 112 Milliarden Dollar (Quelle Forbes) ist der Amazon-Chef der reichste Mensch der Erde. Um die Zahl etwas greifbarer zu machen, hat «20 Minuten» in einem Video veranschaulicht, wie viel die Topverdiener des Planeten pro Stunde verdienen. Bei Jeff Bezos sind dies knappe 4,5 Millionen Dollar. Zum Vergleich: Der Liechtensteiner Medianlohn liegt bei 6603 Franken im Monat. Bei 13 Monatslöhnen müsste zu diesem Lohn fast 52,5 Jahre gearbeitet werden, um das zu verdienen, was Jeff Bezos in einer Stunde kassiert. Ich möchte jedenfalls nicht tauschen, denn dann müsste ich mir die obige Frage ganze 4,5 Mal pro Stunde stellen.

Stefan Banzer

«Die aktuellen gesetzlichen Reserven sind zu tief»

Krankenkasse Für den grössten liechtensteinischen Krankenversicherer sind die aktuellen gesetzlichen Reserven zu tief. Sie sollen deshalb mindestens verdoppelt werden.

Stephan Agnolazza-Hoop
sagnolazza@medienhaus.li

Die Reserven der Krankenkassen werden immer wieder Gegenstand politischer Diskussionen. Dabei steht vor allem die Frage im Zentrum, ob eine Krankenkasse mit den Einnahmen aus der obligatorischen Krankenversicherung Reserven anhäufen soll, die weit über dem gesetzlichen Minimum liegen, während die Prämien stetig steigen. «Ja», ist Michael Hasler, Leiter der Concordia-Landesvertretung Liechtenstein, überzeugt. «Die gesetzlichen Reserven sind aktuell zu tief angesetzt», meinte er an der gestrigen Medienkonferenz. Aktuell hat die Concordia für

rund 5,3 Monate Reserven auf der hohen Kante, gesetzlich gefordert wären umgerechnet zwei. Denn im Gesetz ist aktuell festgehalten, dass Krankenkassen 15 Prozent der Bruttoleistungen als Reserve halten müssen.

«Die Reserven sind ein Auffangnetz; sie dienen zur Deckung von Verlusten und zur Abfederung des Prämienanstiegs», so Hasler. Eine Pandemie oder massive Verluste an den Finanzmärkten könnten die Reserven schneller schmelzen lassen, als man es wahrhaben wolle. Auf die Frage, wie hoch die gesetzlichen Reserven in der obligatorischen Krankenversicherung seiner Meinung nach sein müssten, antwortete Hasler: «Wir

haben es noch nicht durchgerechnet, doch spontan würde ich von mindestens einer Verdoppelung sprechen.» Begründet wird die Forderung einer Erhöhung mit der finanziellen Sicherheit. Dabei betont er, dass das Geld in den Reserven den Versicherten gehöre. «Die Reserven gehören den Versicherten und kommen in jedem Fall wiederum diesen zugute.»

Jeder erwachsene Kunde erhält 350 Franken zurück

Eine weitere Erhöhung der Reserven ist bei der grössten liechtensteinischen Krankenkasse aber nicht geplant – sie könne aber auch nicht ausgeschlossen werden. Denn die Reserven bilden sich

durch Überschüsse aus dem Geschäftsjahr, die vollumfänglich in die Reserven fliessen. Weil die Prämien aber, also die Einnahmen für die Krankenkassen, immer bereits im Vorjahr festgelegt werden, kann es hier zu Abweichungen gegen oben oder unten kommen.

So geschehen ist dies auch in den vergangenen Jahren. Deshalb gab die Concordia gestern bekannt, dass man aufgrund des positiven Geschäftsverlaufes einmalig 8 Millionen Franken aus den Reserven an die Grundversicherten in Liechtenstein auszahlt. Damit erhält jeder, der am 31. August 2018 Kunde war, im 2. Quartal 2019 350 Franken (Erwachsene) oder 175 (Jugendliche) ausbezahlt.

In der ersten Phase der Realisierung



Brückenbau Die Arbeiten für die Langsamverkehrsbrücke zwischen Vaduz und Buchs sind lanciert. Derzeit werden in einem ersten Schritt auf beiden Seiten des Rheins Baustellenrampen errichtet. Anschliessend folgt die Fundamentierung. Die Fertigstellung des Bauwerks ist für Juni 2019 vorgesehen. 2

Bild: Daniel Schwendener

Diese Köche verderben nichts

Im heute dem Liechtensteiner Vaterland beigelegten «Bauen+Wohnen»-Magazin dreht sich alles um die Küche. Gezeigt werden unter anderem neue Trends für die Küche von morgen. Zudem durfte das Magazin der Kochgruppe Buon Cibo aus Sevelen bei einem ihrer gemeinsamen Kochabende beim Braten und Brutzeln über die Schultern schauen und die leckeren Menü-kreationen mit ihnen geniessen. Weiters widmet sich das Magazin den Themen «Holzsystembau» und «Faszination Treppen». **Beilage**



«Das Volk soll entscheiden»

Umfrage «Soll es über die Einführung der doppelten Staatsbürgerschaft eine Volksabstimmung geben?», so lautete die «Vaterland»-Umfrage der vergangenen Woche. 72 Prozent der 697 Teilnehmer (502 Leute) sind der Meinung, dass das Volk entscheiden sollte und spricht sich damit für den Gang an die Urne aus. Für 28 Prozent der Teilnehmer, also für 195 der 697 Personen, ist dies nicht nötig. (red)

Neue Umfrage der Woche

Katholischer Religionsunterricht: Soll die Anzahl Lektionen reduziert werden? vaterland.li/abstimmungen

riposa
SWISS SLEEP

NEU Boxspring **FESTIVAL Viva move**
Mit Knopfdruck verstellbar.

MATRATZEN FESTIVAL

JETZT FESTIVAL PREISE!

FESTIVAL ANGEBOT
Matratze Jubilé
statt CHF 1450.-
nur CHF 980.-

möbelmärki.swiss

möbel märki

Rickenbach bei Wil | Rapperswil-Jona | Volketswil

